

Blumen=Bedanken/

Ben dem frühzeitigen Verbleichen

Der Jungfräulichen Jugend=Blume

Jungfer Christina /

Des

Weyland Ehren=wohlgeachten Herrn

Matthias Brauers /

Vornehmen Bürgers und Kauff=Manns
allhier in Thorn

Hinterbliebenen einiger Jungfr. Tochter /

Welche

Den 24. Junii dieses 1710ten Jahres

Durch eine tödtende Hitze verkwelckte /

Darauff Sie den 26. dieses in den Schooß der Erden
verscharrret /

Und mit ordentlichen

Leich=Ceremonien begraben ward /

Statt einer Parentation zum Andencken

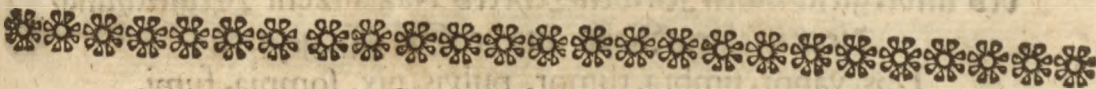
Des Brauerischen Geschlechts

entworfen

Von

Daniel Köhlern /

Predigern zu St. Marien.



I S O R R /

Gedruckt bey Johann Ludw. Nicolai / E. E. Raths und des Gymnasii
Buchdrucker.



Was blühet/verblühet auch wieder!

Gehe hin

In den Garten und auff das Feld/

Sterblicher Leser!

Was findest du daselbst?

Sinds nicht Blumen/ Gras und Kräuter?

Weide damit deine Augen/

(Weil die Zeit noch da ist/)

Nicht allein des Leibes/ sondern auch des Gemüthes/

Und bilde dir dann ab das/

was du täglich siehest/

Eitelkeit/ Vergänglichkeit/ Sterblichkeit!

Sonst fehlts an dessen Bildnissen nirgends!

Der liebliche Garten heil. Schrift stellet uns mannigfaltig vor:

Das unser Leben sey

Wie ein in die Erde verschleiffendes Wasser.

2. Sam. 14. 14.

Wie ein unbeständiger Schatten.

Hiob. 8. 9.

Wie ein schneller Post-Vote.

Hiob. 9. 25.

Wie ein Schaum und Wasser-Blase.

Hof. 10. 7.

Wie eine bald vergehende Wolcke oder Nebel/

Sap. 2. 4.

Soetwan von der Sonnen-Blantz zerrieben/

oder von ihrer Hitze verzehret wird.

Liß mit Gedult/

Mein Leser/

des unvergleichlichen Kirchen-Lehrers Nazianzeni Vergleichung/

die er in einem Reim aus der Schrift gezogen:

Ros, vapor, umbra, tumor, pulvis, nix, somnia, fumi,

Spectrum, pluma, raris transitus, aura, cinis.

das heist:

Sich an das Leben des Menschen/

Ists nicht wie ein Thau/ Dampf/ Schatten/

Eine Wasser-Blase/ Staub/ Schnee/ ein Traum/

Ein Rauch/ wie ein Gespenst/ eine Pflaumen-Feder/

Wie der Lauff eines Schiffes/ wie Wind und Asche?

Aber/

Aber/ was bedarffs so viel Mühe zu sehen

Unsere Eitelkeit in so viel Bildern?

Bediene dich der Zeit/

in der du lebest/

Und siehe beym Blumen-Geruch auff deine Lebens-Blume!

Dencke doch daran/

Was der Blumen-liebende David sagt:

Der Mensch ist in seinem Leben wie Gras/ er blühet

wie eine Blume auff dem Felde/ wenn der Wind

darüber gehet/ so ist Sie nimmer da/ und ihre Stäte

kennet sie nicht mehr.

Pl. 103. 16 17.

Blumen wegbringen/ welckmachen und vernichten

können grobe Füße/ so sie niedertreten;

Unbarmherzige Hände/ die Sie abbrechen;

Scharffe Sichel/ die sie abschneiden;

aber auch nur

Eine rauhe Luft/

die entweder gar zu kalt/ oder zu heiß/

gar zu naß/ oder gar zu trocken;

Und denn ist's mit den Blumen gethan.

So ist's mit mir und dir/

Du Blumen-gleicher Leser!

In dir findest du die Ursache deiner Verblühung/

das ist die Sünde.

Denn durch einen Menschen ist die Sünde kommen

in die Welt/

Und der Tod durch die Sünde/ und ist also der Tod

durch die Sünde zu allen Menschen hindurch gedrungen/

dieweil sie alle gesündigt haben.

Rom. 5. 12.

Ausser dir sind genugsahme Gelegenheiten zu verwelcken:

Gewaltfame Hände/ schädliche Waffen/

Feuer und Wasser/ Hunger und Kummer/ ansteckende Kranckheiten/

Tausenderley Fälle machen unserer Blüt ein Ende.

Kurz!

Du bist eine rechte Hemerocallis oder Tages-Blume/

des Morgens gehest du auff/

des Mittages blühest du/

des Abends bist du welck!

Siehe da!

Was tragen wir zu Grabe?

Ein schönes Jungfräulein wie eine Blume!

Schreib

Schreib über Ihren Sarg:
In Juventute senescimus.

In der schönsten Gestalt
Werden Junge wir bald alt.

Ihre Blüte währete nicht lange;

Im 13. Jahr ihres Alters verblühete Sie
als die letzte Blume und Reiz ihres Stammes.

Der Zweig an dem Sie herfür blühete/
war eine Gottgelassene Mennichin/

die Anno 1704. den 24. Septembris

Am fatalen-Tage unserer lieben Stadt
gegen die Nacht verdorrete.

Der herrliche Stock und Stamm / so herrlich gegrünet/
gieng aus den 16. Augusti Anno 1704.

Und zwar in der besten Blüte seiner Jahre /
die Er auff 47. gebracht.

Nun ist Stamm / Zweig / Blüte alles hin !

die letzte Blume ist verwelkt /

doch nur dem Leibe nach ;

der Seelen nach ist sie versetzt.

Fragstu / Leser / wohin ?

In den Blumen - Garten der ewigen Herrlichkeit !

Am Tage der letzten Blumen - Lese

Wird Sie mit Stamm und Zweig schön wieder herfür blühen.

Genug Trosts

für Herrn Ohm / Fr. Pflege-Mutter / Fr. Mühmen
und andern Freunden !

GDZT lasse Sie blühen in Ihren Stämmen und Zweigen
so lange es Ihm gefällt.

Du aber / mein Leser /

dencke bey jedem Tritt und Schritt / wie bald auch du
verblühen könnest !

Lege Trost / Stolz / Haß / Hochmuth / Eigensinn ab /

Und samle Rosen der Buße / weil du Zeit hast.

Schließlich ruffe ich dir zu :

Mein Leser / sammle dir / die Rosen / weil sie blühen /

Du darffst mit ihrer Blüth gar lange nicht verziehen ;

Ich raths : ein nimm in acht : Es eilet deine Zeit /

So bald als sonst vergeht der Rosen Lieblichkeit.

os[O]so